

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwiegespräch

vom Gödu Ehräebüu mit fir Aute  
vor em Wiederholiger

Von Abraham a Sancta Clara

Gödu: „So Auti, jek isch aber höchsti  
Zit, daß d' mer der Tornischer u der Rabut  
vom Schtrig abebringsch; die dri Doze Zi-  
tige, wo d' wäge de Schabe drum gwiclet  
hesch, chasch minetwäge der Heilsarmee ver-  
choufe. I mues jek die Waar zämesueche, u  
luege, ob no aus binenanger sig.“

Seie: „I ha der ja dä Plunder scho lang  
abebrecht, ha wou dankt, du wärdisch de im  
letschte Momänt no mit mer wöue futtere,  
we der Rabut vo de Schabelöcher usgfeei  
wie nes Sieb. Lueg du nume, daß d' jek ds'  
anger Wäärli, wo derzue ghört, no zäme-  
bringisch.“

Gödu: „Du chunsch mer grad verbii wä-  
gem angere Wäärli; wär bruucht der Sou-  
datehegu scho lang aus Schnitzerli u Büch-  
senöffner, he? Niemer anders weder du. Dä  
gseht ja efang us wie d' Römerhegle im Lan-  
desmuseum.“

Seie: „Du hesch mer den Segu ja säuber  
ggäh. Ueberhaupt, wär bruucht de ächt ds'  
Säntirong zum Rasiermäffer abzieh u d'  
Putzschmur aus Chauberhäuslig?“

Gödu: „Ja, richtig, gang reich mer die  
Putzschmur no hurti u tue se no chli im  
Seifewasser habe. U vergiß de nid, ds' Ggaf-  
feesibli wieder um d' Schnuer z'wickle, du  
wirsch wou no wüsse, daß das vomene  
Gwehrputziesbli abstammt. — Aber wo isch  
de jek d' Gamäue hie cho? Die isch migott-

feu no vo der letschte Wösch nahe i der  
Wöschhuchi unge u wird no vou Wösch-  
pulver sie. — U Pfäudfläsche isch de no im  
Rucksack vom Hornussersescht z' Hingerobfge  
nache; muesch se de no e chli usschwänke,  
füsch meint de der Lütenant Binggeli, es sig  
no Väziwasser drin, wenn er öppe dranne  
schmökt.“

Seie: „Daß settigs o geng ds' Wiiber-  
vouch muesch mache. Im Wiederholiger muesch  
emu dis Gschirx suber schwänke u d' Schue  
säuber putze.“

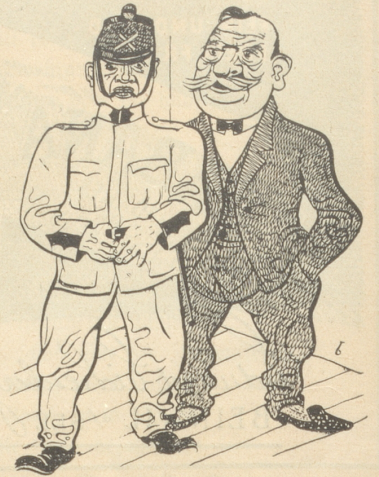
Gödu: „Das säuti si jek grad no, daß  
men im Dienst o no die ganz Zit ds' Wi-  
bervouch um sech hätt, 's isch gnue, we 's  
deheim geng d' Lavere am lägen Ort uftuet.  
— Lueg da, hättisch du lieber ds' rächter  
Zit derfür gsort, daß d' Marschschue wieder  
au Regu hätte. Du geisch de hinecht no zum  
Schuemacher dermit, hesch verachtange!  
Muesch de sowieso no n'es Büchsi Rieme-  
fett u Schuetwisch für ds' Mannsputzüg  
mitnäh, das isch scho längschten usbruucht;  
aber nid so cheibe grofi Büchse, wo me  
chuum cha inezwänge. — Der Schträu u  
d' Schuebürschte fähle schint's o no.“

Seie: „Du wirsch dank wou no wüsse, daß  
du grad säub Zit den gfi bisch, wo üse  
Schträu verheit het, do hani haut dä vom  
Mannsputzüg gno. Du chasch säuber für ne  
Nöie sorge. — D' Schuebürschte han i der  
geschter wieder dri ta; lueg du zerfch rächt,  
bevor d' reklamierisch.“

Gödu: „Gang du jek; hinecht hiuffsch mer  
de no der Rabut roue u seisch im Verbitwäg  
em Chrigu, är söu o cho häufe druschnöile.  
— He, wart no grad, es säut mer da no

## Der Rebell

Burfi



Vater: Als ich so alt war wie du, war  
ich im Dienst Geseiter.

Sohn: Und ich wäre am liebsten ein  
Besreiter.

ne Läderrieme. Dä wirsch natürli mit din  
aute Pleed verschleipst ha. We de dä nid  
fürechunt, su zauschne de säuber us din  
Eiergäud. — So, jek we de das aus bine-  
nanger isch, so glaubeni, fött de nütme-  
fähe. — Jäso, d' Notwösch muesch i no simu-  
liere. Da nimmisch eifach es auts Zwächeli,  
tuesch e chli Hobuschpähnu dri läre u ne  
Schnuer drum, das tuet's.“

Seie: „Du wirsch wieder 3 Tag i d's Loch  
wöue wie d's letscht Mau, wo d' bider Us-  
legornig no säuber gschwing hesch müußen  
e Jones Schwindu-Päckli mache.“

Gödu: „Auso, so tue minetwäge nes Paar  
auti Socke u ne usrangschierte Hemlischiud  
derzue, we doch Angsch hesch, es nämni  
wieder. — So, jek aber d' Houptfach wei mer  
de nid vergäffe: E haubi Schpäckite, öpe  
drei Rauchwürsch u zwo Fläsche Prönts  
müesse no i das Handörgeli ine, ohni das  
geit der Gödu nid i Wiederholiger.“

\*

## Bauernnot

Der Berner Bauer leidet Not.

Schwer kämpft er um sein täglich Brot,  
Und dennoch will's ihm nicht gelingen,  
Zu kleinem Wohlstand es zu bringen.

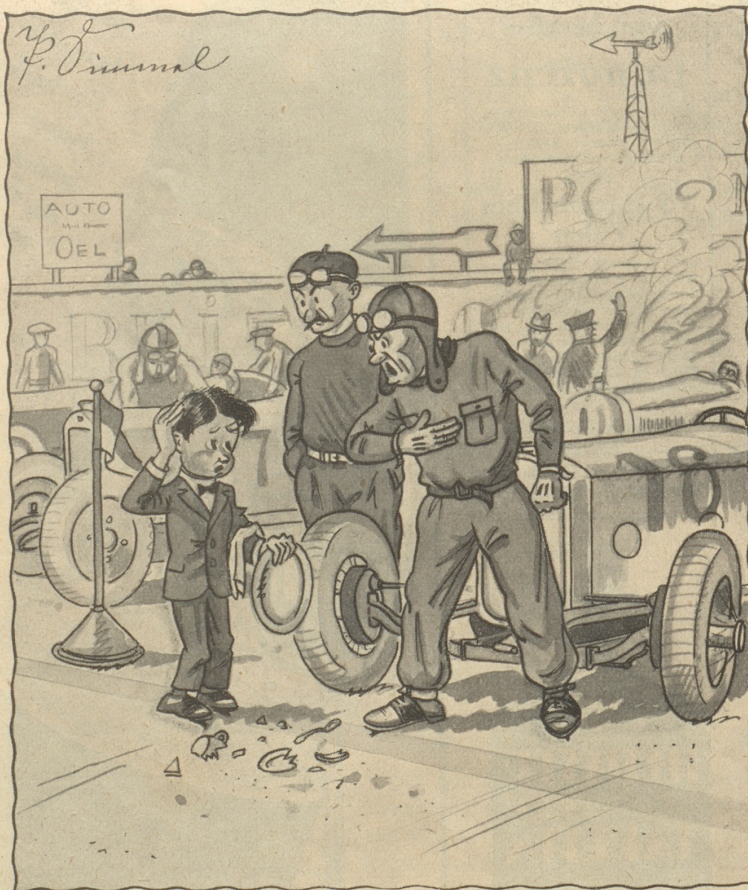
Doch, geht's nicht vielen so wie jenen,  
Die stets sich quälen und sich sehnen  
Zu Hagelschlag und Sonnenbrand,  
Nach eines winzigen Glückes Pfand?

Wenn alle, die nicht reüssieren,  
Nach Zürich, Basel, Bern marschieren,  
Zu protestieren und nach Kräften  
Zu fordern Beistand in Geschäften —

Mit lauten, lärmenden Beschwerden —  
Das könnt' ein Auf- und Zulauf werden,  
Ein Wirbelwind, ein tobend' Meer,  
Auf dem kein Segeln möglich wär'!

Man höre, wo ein Rotschrei hallt!  
Doch warum gleich die Faust geballt,  
Sie an des Bundeshauses Tür  
Zu schmettern? Sagt: wer kann dafür?

Gnu



Automobil-Rennfahrer zum Piccolo: „Lämmel, Du hast wohl  
noch keine Rennfahrer bedient, daß Du mir vor dem Rennen  
gewöhnlichen Kaffee statt Kaffee Hag bringst.“